

LIEBE GENOSSINNEN UND GENOSSEN,

ich möchte hier nicht um den heißen Brei schreiben: 2017 war kein gutes Jahr für die SPD im Bund und in Nordrhein-Westfalen.

Wir haben uns das anders vorgestellt, als wir mit guten Umfragewerten selbstbewusst und optimistisch in die Wahlkämpfe gestartet sind. Armin Laschet weiß wahrscheinlich immer noch nicht, wie er im Mai Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen werden konnte. Und Angela Merkel sieht spätestens seit September das Ende ihrer Amtszeit immer näher rücken, als sie im Bund das schlechteste CDU-Wahlergebnis seit 1949 verantworten musste. Aber eine schwache Union macht noch lange keine starke SPD. Wir haben uns die Niederlagen selbst zuzuschreiben.

Beim Landesparteitag im Juni haben wir uns versprochen, es besser zu machen. Mit dem Gerede um Herzkammer und Stammland sollte Schluss sein. Für uns ist klar: Die SPD darf sich nicht in Spiegelstrich-Diskussionen verirren. Der Alltag der Bürgerinnen und Bürger muss auf unseren Parteitagen eine viel größere Rolle einnehmen. Unser Erneuerungsprozess ist vielversprechend gestartet. Und vieles von dem, was wir in NRW bereits auf den Weg gebracht haben, kann eine Blaupause für die gesamte SPD sein.

- Viele von Euch haben auf den regionalen Werkstätten den Startschuss für ein **neues Leitbild der NRWSPD** gesetzt. Unsere Generalsekretärin Svenja Schulze hat diesen Prozess gemeinsam mit den Unterbezirken, den Abgeordneten, mit Landespräsidium und Landesvorstand weiter voran gebracht. Schon im Frühjahr 2018 werden wir Euch in den Unterbezirken fast 50 Thesen, wie unser Leitbild in Zukunft aussehen könnte, zur Diskussion vorstellen.
- Wir machen die NRWSPD zum **Talentschuppen** und nehmen uns bei der Personalplanung ein Beispiel an den großen Bundesliga-Vereinen aus Nordrhein-Westfalen. Die setzen erfolgreich auf ein gutes Scouting und auf die Jugend. Auch bei uns müssen die Zeiten vorbei sein, in denen die Platzhirsche den Ton vorgeben. In den Parlamenten und in den Rathäusern gibt es eine ganze Reihe junger Frauen und Männer, die die NRWSPD schon heute prägen und von denen wir noch viel hören werden.
- Bei der Kommunalwahl 2020 wird sich entscheiden, **ob wir Volkspartei bleiben** und wieder Erfolgspartei werden. Wir bringen uns bereits jetzt in Stellung. Die Kommunkampa des Landesvorstands wird noch vor dem Jahreswechsel erste Überlegungen vorstellen, damit möglichst viele Rathäuser und Kreishäuser sozialdemokratisch geführt werden.
- Die meisten Menschen nutzen selbstverständlich die Vorteile eines smarten Alltags. Digitalisierung erleichtert das Leben. Deswegen gestalten wir die **NRWSPD als digitale Partei**. Die wird nicht funktionieren, wenn gelernte Organisation und Netz-SPD ein Parallellieben führen. Wir können dank Digitalisierung unsere Parteiarbeit häufig ganz unaufgeregt verbessern. Unsere E-Mail-Abfrage am Abend der Bundestagswahl war dafür ein gutes Beispiel. Wir haben Euch nach Eurer Meinung gefragt. In drei Tagen haben fast 4.000 Genossinnen und Genossen mitgemacht. Das war klasse.

Auch wenn wir in diesem Jahr einige Enttäuschungen verarbeiten mussten, haben wir die Weichen dafür gestellt, dass wir schon bald wieder Erfolge feiern können.

Liebe Genossinnen und Genossen, ich weiß, wir können auf Euch zählen. In den Fußgängerzonen, an den Haustüren, an den Stammtischen – bei Wind und Wetter habt Ihr Euch für die Sozialdemokratie eingesetzt. Herzlichen Dank dafür.

Ich wünsche Euch und Euren Familien ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr!

Euer Mike



KLEINERER BAUCHLADEN, MEHR ÜBERZEUGUNG

Sie stehen an der Spitze einer Stadt, sitzen im Landtag oder im Bundestag. Keiner von ihnen ist älter als 40 Jahre. Wir haben sie gefragt: Wie muss sich die SPD entwickeln?



Foto: Ruprecht Stempell

Das hatten wir schon. Das wollen wir nicht. Das sind Einstellungen, mit denen **Elvan Korkmaz** so gar nichts anfangen kann: „Diese Sätze will ich nicht mehr hören“. Neugierig müsse die SPD sein, mutiger, und sich vor allem durch den Inhalt unterscheidbar machen. Dass Erneuerung geht, hat die Sozialdemokratie an vielen Stellen immer wieder gezeigt. Vorbei sind die Zeiten, in denen motivierte Jungmitglieder erst einmal 10 Jahre die stellvertretende Schriftführung im Ortsverein übernehmen mussten, um weiterzukommen. Vor drei Monaten wurde Elvan Korkmaz in den Deutschen Bundestag gewählt. Die gebürtige Gütersloherin findet sich nun in Berlin schnell zurecht. 2011 in die Partei eingetreten, dann im Kreistag losgelegt, seit 2014 als stellvertretende Landesvorsitzende in der NRWSPD-Parteispitze – die 32-Jährige will den sozialdemokratischen Erneuerungsprozess gestalten. „Wir sind programmatisch top aufgestellt, aber unser Bauchladen ist zu groß“, findet Korkmaz. Besser wäre es, drei bis fünf klare Punkte zu verinnerlichen und dafür zu werben. Starke Bildungs- und Mitgliederbeauftragte in den Gliederungen könnten damit in der Partei neue Debatten anstoßen. Das macht schließlich eine lebendige Partei aus.

Lisa Kapteinat, seit dem Mai 2017 jüngstes Mitglied der SPD im NRW-Landtag, hat sich in Castrop-Rauxel als eine dieser Bildungsbeauftragten eingebracht. Da habe man mit einem Mentoren-Programm gute Erfahrungen gemacht. Das könne sich auch an anderer Stelle eignen. „So lernt man nicht nur die kommunalpolitische Arbeit näher kennen, sondern hat auch gleich einen direkten Ansprechpartner für Fragen“, schildert Kapteinat. Bereits 2004 trat sie ein, seit 2009 übernimmt sie in Ämtern weitere Verantwortung. Die 28-Jährige plädiert heute für mehr digitale Mitsprache, die sich gerade bei großen Themen eigne. Die SPD sei bereit: „Bei uns in der AG 60 plus haben fast alle ein Smartphone.“

Für ihre Duisburger Landtagskollegin **Sarah Philipp**, bereits seit 2012 Abgeordnete, ist die Kommunalwahl ein wichtiger Meilenstein für die SPD-Erneuerung. „Wir haben tolle Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, die wir nach vorne schieben müssen bei unserem Erneuerungsprozess und natürlich bei der Kommunalwahl 2020“, fordert die stellvertretende Vorsitzende der NRW-Fraktion, die vor allem beim Thema Wohnungsbau im Landtag die Regierung Laschet vor sich her treibt. Opposition ist das eine, Umsetzen das andere. Und darum müsse es der SPD immer gehen. Wenn die Stadtteilinitiative einen Hundekot-Beutel-Ständer fordere und man diesem Wunsch mit zwei, drei einfachen Anrufen nachkomme, würde man merken: Da passiert was. „Dann kommen wir auch wieder dahin, dass sie mit uns über die großen politischen Themen sprechen“, so Philipp.

Tim Kurzbach, 39, ist seit 2015 direkt gewählter Oberbürgermeister der 160.000 Einwohner von Solingen. Organisierte Politik müsse sich weiter öffnen: „Viele Menschen wollen vor Ort etwas bewegen, aber sich nicht zwangsläufig auch politisch engagieren.“ Bei der letzten Kommunal- und OB-Wahl hat er deshalb den Fokus auf den direkten Austausch mit den Menschen vor Ort gelegt – und so das Stadtgespräch geprägt: „Erst bei einer Klartexttour, dann in einer aktiven Kommunikation zum Haushalt auf der Straße und schließlich mit der Präsentation eines eigenen Stadtmarketings der SPD“, so Kurzbach, der als Landesvorstandsmitglied die kommende Kommunalkampa der NRWSPD mitplant und eine klare Empfehlung hat: „Wir benötigen eine knackige, zugespitzte Idee, was die SPD vor Ort vorhat und sich damit von den Anderen abhebt.“

In der Kommunalpolitik fühlt sich **Sebastian Hartmann** nach wie vor zu Hause. „1993 bin ich – trotz Rudolf Scharping – in die SPD eingetreten und seit 1999 Mitglied des Kreistags Rhein-Sieg“, sagt der heute 40-Jährige, der seit 2013 Abgeordneter des Deutschen Bundestags ist. Etappen seien wichtig, am Ende zähle aber die ganze Strecke, betont der leidenschaftliche Wanderer: „Bei uns in der Partei sollten wir davon wegkommen, nur in Wahlperioden zu denken.“ Aufzeigen, was man über 10 bis 15 Jahre erreichen wolle. Der ehemalige Organisationsberater plädiert für eine klare Sprache, ohne CDU-Formulierungen zu übernehmen. Beispiel Steuern: „Steuern sind keine Last. Steuern tragen zu einem funktionierenden Gemeinwesen bei“, betont der Bornheimer. Die SPD müsse auch mehr dahin kommen, Erfolge statt Missstände zu kommunizieren.



Kritisch mit sich müsse die SPD aber bleiben, findet **Wiebke Esdar**, die im Herbst das Direktmandat in Bielefeld für den Bundestag gewann. „Wenn wir in der Regierung sind, aber die Schere zwischen arm und reich immer weiter auseinander geht, ist das nicht glaubwürdig“, betont die Abgeordnete. Neben der Programmdiskussion müsse auch die Personaldebatte ehrlich geführt werden. „Wenn gesagt wird, dass wir mehr junge und weibliche Funktionsträger brauchen, muss es doch Möglichkeiten für diese geben“, bedenkt die 33-Jährige und schlägt vor: „Es wäre ein charmanter Weg, wenn nicht wenige Personen viele Mandate haben, sondern die Mandate auf viele Schultern verteilt werden“. Der berühmte Blick über den Tellerrand sei existenziell. Aus ihrem Engagement beim Bündnis gegen Rechts wisse sie, dass auch andere Organisationsformen funktionieren. Dort werde im Konsensprinzip entschieden. Esdars Bewertung lautet: „Das klappt auch.“ ■



3 MAL KURZ UND KNAPP

mit
Walter Cremer,
Vorsitzender
AG 60 plus NRWSPD



Für die NRWSPD endet ein ereignisreiches Jahr. Wie hast Du es erlebt?

Der Tod unseres Vorsitzenden Wilfried Kramps im Mai hat eine große Lücke hinterlassen. Wir wollen jetzt – nachdem wir im November den AG-Vorstand neu gewählt haben – die Zusammenarbeit mit Verbänden, Gewerkschaften, mit anderen Arbeitsgemeinschaften wieder verstärken. Dabei hilft es uns, dass wir jetzt mit drei Personen im Bundesvorstand der AG 60 plus vertreten sind.

Sowohl der Landtags- als auch der Bundestagswahlkampf waren prägende Erlebnisse in diesem Jahr, wo wir organisatorisch sehr eingebunden waren. Die Stimmung war schon unterschiedlich. Beim Landtagswahlprogramm konnten wir uns noch gut beteiligen. Bei der Bundestagswahl aber kamen unsere AG-Inhalte leider nicht richtig rüber. Ich hatte den Eindruck, dass die Partei etwas zu viele bunte Flyer gedruckt hat und zu wenig auf die Ressourcen unserer Mitglieder zurückgegriffen wurde. Beispiel Rente – daran haben wir zwei Jahre lang heftig mit guten Anträgen für die Parteitage gearbeitet. Aber danach hat man uns nicht gefragt, wie wir das im Wahlkampf nutzen können. Das hat sich auch auf unsere Stimmung in der AG ausgewirkt.

Ich selbst war im letzten Jahr im gesamten Land unterwegs und wir haben Veranstaltungen zur Rente gemacht. Die, mit denen wir dort diskutiert haben, haben sich vor allem für die Sicherheit der gesetzlichen Rentenversicherung interessiert. Auf dieser Erkenntnis lässt sich nun weiterarbeiten.

Wir hatten in diesem Jahr eine Rekordzahl an Neumitgliedern – auch bei den über 60-Jährigen. Wie binden wir sie am besten ein?

Das ist aus der Landesperspektive immer schwierig für alle vorzugeben. Hier müssen besonders die Ortsvereine und die lokalen Arbeitsgemeinschaften selbst offen sein. Das klappt mit einer guten Willkommenskultur und wenn wieder mehr debattiert wird. Wenn ich mit Neumit-

gliedern aus dem Bereich der AG 60 plus gesprochen habe, gab es bei vielen eine Jetzt-erst-recht-Stimmung als Motivation. Thematisch interessieren sie sich neben dem Rententhema sehr für die Frage „Wie fühle ich mich im Wohnumfeld wohl?“. Da wollen wir gemeinsam nun passende Antworten formulieren.

Was sind aus Sicht der AG 60 plus die Kernforderungen zur Erneuerung der Partei?

Die SPD soll auch gerne jünger, weiblicher und bunter werden. Wir sagen aber auch, die SPD muss programmatischer, nachhaltiger und in den Kernanliegen kräftiger wahrnehmbar sein. Die erfahrenen Mitglieder unserer Partei wollen weiter mitmischen. Das ist kein Gegensatz. Wir sind keine Entweder-oder-Partei, sondern eine Sowohl-als-auch-Partei. Für unsere Mitglieder brauchen wir da mehr Informationstiefe. Die sozialen Medien bieten uns neue Chancen, sich über Schlagzeilen hinaus mit Themen zu beschäftigen. Deswegen sind wir als AG 60 plus natürlich auf Facebook vertreten. Die Behauptung, Ältere seien nicht internetaffin, stimmt heute nicht mehr. Da geschieht sehr viel. ■

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Svenja Schulze
SPD-Landesverband NRW
Kavalleriestraße 16
40213 Düsseldorf

REDAKTION:
Christian Obrok,
Marcel Atoui und Jonas Banken

E-MAIL: vorwaerts@nrwspd.de

INTERNET: www.nrwspd.de

Die NRWSPD trauert um

Franz-Josef Drabig

der in der Nacht zum 5. Dezember 2017 im Alter von 62 Jahren verstorben ist.

Der langjährige Vorsitzende der Dortmunder SPD war über viele Jahre Mitglied im Landesvorstand und im Präsidium der NRWSPD. Mit seinem Tod haben wir einen überzeugten Sozialdemokraten und streitbaren Weggefährten verloren. Seine starke Stimme und seine Entschlossenheit im Kampf für eine gerechte Gesellschaft werden fehlen. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und seinen Angehörigen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Michael Groschek, Landesvorsitzender
Svenja Schulze, Generalsekretärin
Nadja Lüders, Vorsitzende SPD-Unterbezirk Dortmund